Ist die Talsohle erreicht? : Interview

Autor(en): **Seiler, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erschlossen BiG
MF SSO 1/1667

Ist die Talsohle erreicht?

Seit dem Ende des Kalten Krieges in den Jahren 1989/91 werden in der Schweiz die finanziellen Mittel für die Armee und die Landesverteidigung reduziert. Ist die Talsohle jetzt erreicht? Markus Seiler, der Generalsekretär des VBS, steht Red und Antwort.

Herr Generalsekretär, lange galt die Armee als «Steinbruch» für die Bundesfinanzen. Ist in letzter Zeit eine Besserung festzustellen – in der Richtung, dass nicht noch mehr Geld aus dem «Steinbruch» herausgebrochen wird?

Markus Seiler: Das Parlament hat im vergangenen Jahr der Verlängerung eines Ausgabenplafonds für den Verteidigungsbereich bis zum Jahr 2011 zugestimmt, und zur Zeit zeichnet sich bei der Überprüfung der Bundesausgaben durch den Bundesrat eine Tendenz ab, wonach die Ausgaben für die Landesverteidigung bis in die Mitte des nächsten Jahrzehnts real wenigstens nicht mehr sinken werden. Es scheint also, dass die Talsohle erreicht ist.

Die Abstimmung zur Weber-Initiative ist überaus erfreulich verlaufen. Der nächste «Hosenlupf» steht schon an, der Kampf um die Rüstungsexportverbotsinitiative der GSoA. Wann kommt sie vors Volk? Und wie sehen Sie die Chancen für die Gegner der Initiative?

Seiler: Diese Initiative betrifft unsere Armee zwar nicht unmittelbar. Selbstverständlich ist es aber nicht im Interesse der Armee noch des Bundes, dass für einen Zweig unserer Wirtschaft solch einschneidende Massnahmen ergriffen werden, wie die Initiative sie verlangt.

Die Initiative hätte gravierende Folgen für die Rüstungsindustrie in der Schweiz. Denn diese ist auf Exportmöglichkeiten angewiesen. Das gilt auch für die RUAG, welche zu 100% dem Bund gehört. Ohne eigene Rüstungsindustrie aber wäre der materielle Aufwuchs der Armee kaum zu schaffen.

Der Bundesrat hat unlängst mit seinem Entscheid zu Anpassungen des Güterkontrollgesetzes gezeigt, dass er sensibel und wenn nötig restriktiv mit der Ausfuhr von Material umgeht, das im «Empfängerland» missbräuchlich verwendet werden kann. Ich vertraue darauf, dass Volk und Stände diese Initiative ablehnen.

Im Rüstungsprogramm 2008 sind 220 Geschützte Mannschaftstransportfahrzeuge DURO IIIP enthalten? Handelt es sich um eine erste Tranche? Ist eine weitere Tranche geplant?

Seiler: Die Beschaffung von 220 Geschützten Mannschaftstransportfahrzeugen (GMTF) vom Typ DURO IIIP wird in der Botschaft des Bundesrates zum diesjährigen Rüstungsprogramm RP08 als erste Tranche bezeichnet. Diese Tranche reicht aus, um 6 Infanteriebataillone und zwei Infanteriebe-

Markus Seiler: Die Ausgaben für die Armee sollten nicht mehr sinken.

reitschaftskompanien auszurüsten. Eine weitere Tranche ist für eines der nächsten Jahre als Optionsvorhaben vorgesehen. Dieses kann je nach finanzieller Lage in ein Rüstungsprogramm integriert werden.

Ist in einem späteren Rüstungsprogramm auch die Anschaffung des Radschützenpanzers Piranha-3 geplant?

Seiler: Der PIRANHA IIIc 8x8 ist in der Schweizer Armee unter anderem bereits als RAP Pz (Radio Access Point Panzer) mit dem RP02 und als Kommunikationsfahrzeug mit dem RP07 beschafft worden und im Einsatz. Zudem ist im diesjährigen RP08 der gleiche Fahrzeugtyp für die ABC-Aufklärungsfahrzeuge vorgesehen.

Im letzten Quartal 2007 traten bei den WK-Truppen erhebliche Mängel beim Material auf. Seither wurden grosse Anstrengungen unternommen, die Probleme in der Logistik zu beheben. Greifen die Massnahmen?

Seiler: Es ist ein Muss für unsere Miliztruppe, dass sie für die Nutzung ihrer auf jährlich drei Wochen beschränkten Ausbildungszeit auf optimale Rahmenbedingungen angewiesen ist und ihr für die Zeit genügend Material und Fahrzeuge in einwandfreiem Zustand zur Verfügung steht. Dass sich die gravierende Situation bei der Instandhaltung von Armeematerial aber nun nicht von einem Tag auf den anderen beheben lässt, liegt auf der Hand.

Ist die Truppe betroffen?

Seiler: Ja, so wird – neben der Sistierung des Personalabbaus im Logistikbereich, die eine erste Entlastung bringen sollte – die Truppe zur Erstellung und zum Erhalt der Einsatzbereitschaft für Waffen, Geräte und Systeme wieder vermehrt Eigenleistungen zu erbringen haben. Es ist aber das Ziel, die Truppe so rasch wie möglich durch den verstärkten Einbezug ziviler Leistungserbringer wieder von Instandhaltungsarbeiten zu entlasten.

In der Luftwaffe sind F/A-18-Piloten zur zivilen Luftfahrtsgesellschaft SWISS übergetreten. Wurden zur Aufrechterhaltung des Pilotenbestandes Massnahmen getroffen?

Seiler: In der Tat besteht zwischen der Luftwaffe und der SWISS eine Konkurrenzsituation, beide «Unternehmen» sind daran interessiert, den bestmöglichen Nachwuchs aus dem auch nicht übermässig breiten schweizerischen Talentfeld für sich zu gewinnen. Aus Sicht der Armee muss verhindert werden, dass durch eine frühzeitige Abwanderung von Berufsmilitärpiloten der «Return on Investment» der Ausbildung für den Einsatz zugunsten der Sicherheit unseres Landes verloren geht. Es sind im Moment intensive Gespräche mit der SWISS im Gange, wie der notwendige Pilotenbestand der Luftwaffe mit flexiblen Übergangsanstellungsmodellen sichergestellt werden kann. *fo.*